

3./XII. 1914.

**Liebesgaben für die Armee im Felde.**

Die großen Schwierigkeiten, denen die Zuwendung von Liebesgaben an bestimmte Truppenkörper im Wege eines besonders organisierten Transports begegnet, legen die Erwägung nahe, bis zur Lösung dieser Frage derartige Spenden durch die Ergänzungstransporte an die Front zu bringen. Wenn auch zwischen der Absendung der einzelnen Ergänzungstransporte ein längerer Zeitraum gelegen ist, so erscheint durch diese Art des Zuschubes das tatsächliche Eintreffen der Spenden beim Bestimmungstruppenkörper soweit als eben möglich gesichert.

Die mit bestimmter Widmung einlangenden Liebesgaben wären, wie schon mitgeteilt wurde, von den Spendern und den Sammelstellen des Kriegsfürsorgeamtes an die betreffenden Ersatzkörper zu dirigieren. Solche Widmungen könnten nur die Infanterie, Jäger, Kavallerie, Feld-, Gebirgs- und Festungsartillerie, dann die Sappeur- und Pioniertruppe erreichen; die übrigen Truppen und Branchen sind meist in so zahlreiche kleine Formationen verteilt, daß dieser Vorgang auf sie kaum angewendet werden könnte.

Auch für eine beschränkte Zuwendung von Weihnachtsgaben für die Infanterie- und Jägertruppe könnte der gleiche Modus Platz greifen, doch müßten die betreffenden Spenden bis zum 10., spätestens 12. d., beim Ersatzkörper eingetroffen sein. Naturalspenden sind nur dann für diese Zwecke geeignet, wenn sie unbedingt haltbar sind. Die Ersatzkörper wurden angewiesen, Liebesgaben und Weihnachtsspenden in vorstehendem Sinne entgegenzunehmen und für ihre Mitnahme an die Front mit den Ergänzungstransporten zu sorgen.

Beim Kriegsfürsorgeamt und seinen Sammelstellen in Wien und in der Provinz laufen unablässig Weihnachtsgaben ein, aus denen die rührende Fürsorge spricht, mit der das Denken des ganzen Landes umre im Felde stehenden Soldaten umgibt. Zumeist sind es fürsorglich zusammengestellte kleine Pakete, die Liebesgaben aller Art enthalten; sie tragen die Aufschrift: „Für einen Soldaten“ und seitlich das Verzeichnis des Inhalts. Fix und fertig, wie sie sind, können sie an die Truppen abgehen, ohne daß an Verpackung oder Aufschrift irgend etwas geändert zu werden braucht — eine willkommene private Ergänzung zu der großen „Weihnachtsspende“, die das Kriegsfürsorgeamt demnächst auf die Kriegsschauplätze sendet. Gleichfalls sehr willkommen sind größere Sendungen gleichartiger Ware, deren Verteilung durch die Stappenkommanden durchzuführen ist; zum Beispiel eine große Sendung Zucker, Lebkuchen, Kerzen, Ansichtskarten usw. Minder empfiehlt es sich dagegen, eine Kiste mit kombinierten Gaben mit der Bestimmung „Für zwölf Mann“ oder „Für fünfzig Mann“ usw. dem Kriegsfürsorgeamt einzusenden, da die Verpackung und Neueinteilung hier Zeitverluste verursacht; in diesem Falle wäre es zweckentsprechender, diese Liebesgaben von Haus aus in je zwölf oder je fünfzig Päckchen mit der Aufschrift: „Für einen Soldaten“ zu verteilen.